

Script Gemeindeversammlung 31.10.2020

Pfarrer Dirk Hirsekorn

begrüßt die Anwesenden und ordnet die Gemeindeversammlung ein in die jüngere Historie der Gemeinde:

2017 ermöglichte ein Bevollmächtigtenausschuss die Wahl eines neuen Presbyteriums. Die Pfarrstellenzahl wurde im Jahr 2018 von 2 auf 1,5 reduziert. Die pfarramtliche Kooperation mit Dülmen ermöglicht seit September 2019 einen interessanten Zuwachs an Möglichkeiten und Angeboten in der Gemeinde. Damit ist bereits eine Maßnahme im „Strukturwandel“ umgesetzt, denn die demographische Entwicklung bewirkt allgemein und eben auch in Coesfeld ein Sinken der Gemeindemitgliederzahlen.

Die Ertüchtigung der Evangelischen Kirche am Markt im Bereich der gesamten Elektrik ist abgeschlossen, die denkmalschutzgerechte Sanierung der Sakristeien ist gelungen. Die abschließenden Aufträge werden in diesem Jahr erteilt und zeitnah beendet.

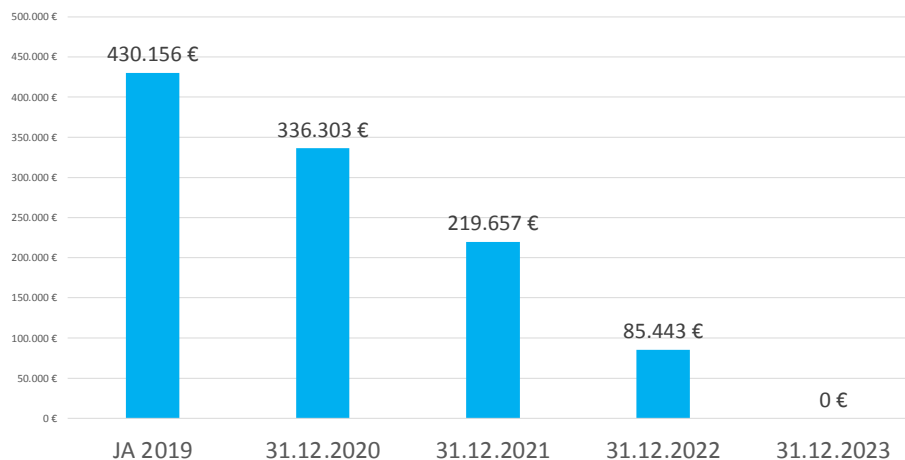
Eine große Herausforderung des seit März im Amt befindlichen Presbyteriums ist die Weiterführung des Strukturwandels im Blick auf das Gemeindehaus.

Finanzkirchmeisterin Sabine Kucharz

Als Finanzkirchmeisterin habe ich natürlich vor allem die laufenden Einnahmen und Ausgaben sowie die Vermögenslage der Gemeinde im Blick. Und was da zu sehen ist, gibt durchaus Anlass zur Sorge bzw. macht unseren Handlungsbedarf deutlich:

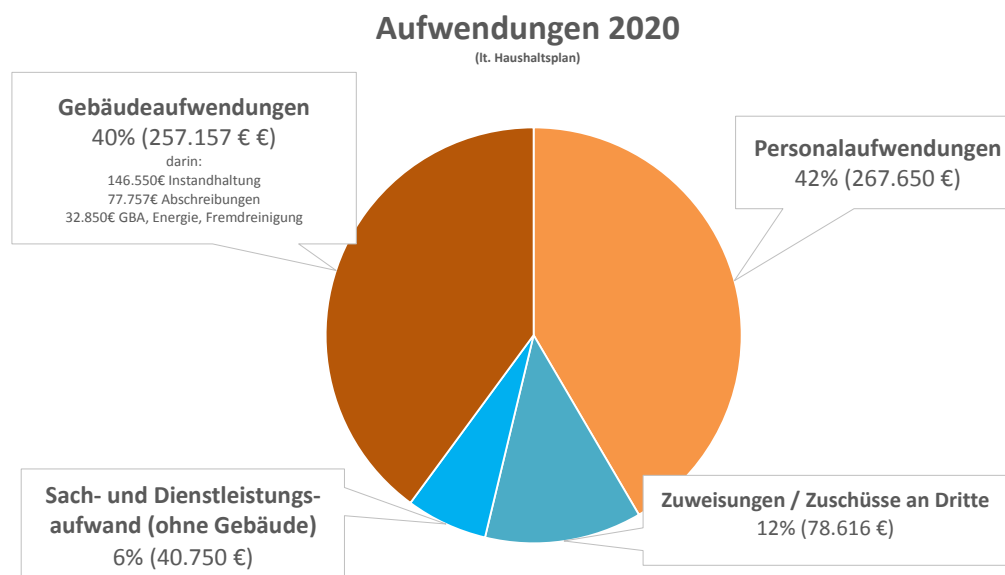
Mit der Einführung der kaufmännischen, doppelten Buchführung im Kirchenkreis Steinfurt – Coesfeld – Borken ab 2020 sind für alle Gebäude im Besitz der Gemeinde Pflichtrückstellungen für den Substanzerhalt und Abschreibungen für den nutzungsbedingten Werteverzehr der nicht-sakralen Gebäude abzubilden, d.h. wir haben zusätzliche Aufwendungen ohne entsprechende Mehreinnahmen. Es entstehen hierdurch Haushaltsdefizite, die aus dem „Sparstrumpf“ (Rücklagen) gedeckt werden müssen.

Entwicklung der Allgemeinen Rücklage



Gemeindeversammlung am 31. Oktober 2020

Wie setzen sich unsere jährlichen Aufwendungen zusammen? Zur Veranschaulichung ein Blick auf die Zahlen des Gemeindehaushalts 2020:



Gemeindeversammlung am 31. Oktober 2020

Wo könnte man nun mit dem größten Effekt ansetzen? Es lohnt ein genauerer Blick auf unsere Immobilien. Während die beiden Pfarrhäuser durch die Mieteinnahmen Überschüsse erwirtschaften, die den Gemeindehaushalt entlasten, können weder die Kirche noch das Gemeindehaus auch nur annähernd kostendeckend betrieben werden: die Kirche hat einen

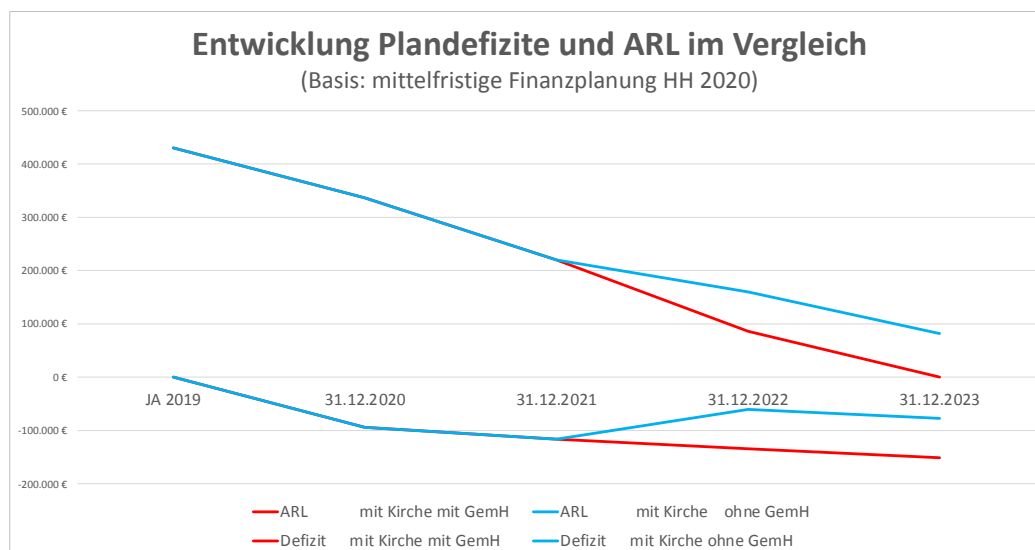
Zuschussbedarf in Höhe von jährlich rd. 96.000€, das Gemeindehaus muss mit jährlich rd. 82.000€ aus unseren Kirchensteuereinnahmen bezuschusst werden.

Vielleicht noch einige Anmerkungen zum baulichen Zustand dieser Gebäude und zur möglichen weiteren Nutzbarkeit:

Das Gemeindehaus ist - gemessen am Raumbedarf der unterschiedlichen Gemeindegruppen – völlig überdimensioniert, daher nur zu einem geringen Anteil ausgelastet. Die Gebäudeinfrastruktur (Wasserrohre, Heizung, Elektrik, Fenster, Isolierung und vor allem Dach) ist leider in einem sehr maroden Zustand. Hier sind Investitionen erforderlich, die einem Neubau gleichkommen. Die prominente Innenstadtlage der Immobilie insbesondere in Ergänzung zum gerade leergezogenen städtischen Schulgebäude macht sie allerdings sehr interessant für eine städtebauliche Überplanung und damit für Investoren.

Die Kirche hat auch ihre baulichen Probleme: Die Fassaden, und der Turm müssen instandgesetzt werden. Das Gleiche gilt für die Fenster im Kirchenschiff. Aber das Dach ist fast neu, die Heizung auf einem modernen Stand und die Elektrik ist im Schiff und den Sakristeien erneuert. Fördermittel für die Restaurierungsmaßnahmen sind hier möglich; z.B. vom Denkmalschutz. Dieses unter Denkmalschutz stehende historische Gebäude, das das Stadtbild am Markt prägt, hat auf dem allgemeinen Immobilienmarkt keine Chance. Selbst bei Aufgabe der Kirchennutzung müsste die Gemeinde weiterhin für die Verkehrssicherung und den Substanzerhalt aufkommen.

Die folgende Grafik veranschaulicht auf Grundlage der 2020er Zahlen die Effekte auf die Ergebnisrechnung des Gemeindehaushalts bei unverändertem Immobilienbestand (rote Linie), und bei Aufgabe des Gemeindehauses (blaue Linie):



Gemeindeversammlung am 31. Oktober 2020

Ich darf an dieser Stelle nicht verschweigen, dass noch weitere Risiken für eine auskömmliche Finanzausstattung unserer Gemeinde drohen: Entwicklung der Gemeindegliederzahlen, des Kirchensteueraufkommens und nicht zuletzt die Belastungen aus unserem Gemeindefriedhof bis zum Ablauf der letzten Ruhefristen.

Pfarrerin Birgit Henke-Ostermann

Das sind keine guten Nachrichten, Aber wir müssen uns zu den Tatsachen verhalten. Je schneller, desto besser. Wir **müssen** jetzt handeln, um handlungsfähig zu bleiben in Zukunft. Und das tun wir nicht panisch. Sie dürfen gerne davon ausgehen, dass das Presbyterium sich lieber mit anderen Fragen beschäftigen würde, aber wir sind jetzt in dieser Verantwortung und nehmen sie ernst.

Ist es eine Krise? Ja – viele Gemeinden haben ganz ähnliche Probleme. Uns mit unseren beiden großen Gebäuden trifft es besonders heftig.

Ist es hoffnungslos? Nein: hoffnungslos ist es erst dann, wenn wir hier **alle** aufgeben.

Wir möchten Sie deshalb bitten, mitzugehen und mitzutragen, was das Presbyterium als Richtungsbeschluss gefasst hat.

Richtungsbeschluss zur Gemeindekonzeption „2030“

Das Gemeindehaus in der Rosenstraße 18 wird spätestens zum 30.06 2022 aufgegeben. Das Grundstück wird über Erbpacht in die städtebauliche Konzeption der Stadt Coesfeld eingebracht für ein mögliches Investorenprojekt.

Für die Nutzung des Grundstücks macht das Presbyterium folgende Vorgaben:

- *Wohn- und Begegnungsort im Stadtzentrum mit integrativen/sozialen Anteilen*
- *Einbindung der Diakonie West bei Interesse*
- *Mitplanung eines Gemeindebüros mit ca. 80 qm*

Die Evangelische Kirche am Markt wird der gemeindliche Lebensmittelpunkt der Evangelischen Kirchengemeinde Coesfeld werden.

Sie wird zugerüstet als ein alltäglicher Ort der Begegnung für Gemeindeglieder allen Alters und aller Bindungsformen.

Der gottesdienstliche Raum bleibt erhalten und wird ergänzt durch funktionale Einbauten. Alltagsnutzung und Gottesdienstnutzung ergänzen sich.

Räume für Gruppenerleben und Raum für Stille und Besinnung werden alltags wie sonntags zuverlässig zugänglich sein.

Raumbedarfe für größere Veranstaltungen mit gastlichem Charakter sollen nicht vorgehalten werden, sondern können bei Bedarf angemietet werden, z.B. im Schulzentrum/ Pfarrheim St. Lamberti/ Schmiede....

Die Evangelische Kirche am Markt ist eine der größten und schönsten denkmalgeschützten evangelischen Kirchen im Münsterland.

Die Evangelische Kirchengemeinde in Coesfeld kann sich selbst nicht denken ohne diese Kirche.

Wir verstehen unsere Entscheidung nicht als einen „Rückzug“ in die Kirche, sondern als eine zukunftsweisende Entscheidung, die einen sakralen und historischen Kirchenbau in der „guten Stube“ Coesfelds aus der wochentäglichen-musealen Stille weiterentwickelt zu einem belebten Ort der Begegnung für unterschiedliche Bedarfe.

Diese Entwicklung wird nicht ohne Spannung oder sogar Konflikte möglich sein: Unterschiedliche Bedürfnisse und Nutzungsvorstellungen werden aufeinandertreffen. Spannung erzeugt Energie. Wir möchten die Vielfalt und Zusammengehörigkeit unserer gemeindlichen Gruppen im Austausch miteinander entwickeln und sichtbar machen.

Wir beschreiben unsere Entscheidung als einen Weg der Konzentration und Ermöglichung angesichts der Zahlen der mittel- bis langfristigen Finanzplanung.

(So einstimmig beschlossen am 6. Oktober am 6.10. 2020)

Kein Rückzugsgefecht! sondern eine zukunftsweisende Entscheidung.

Wir behalten unsere Kirche und machen sie buchstäblich zum Lebensmittelpunkt unserer Gemeinde. Dafür werden wir als Gemeinde Mut brauchen, einen langen Atem, viel Energie und viel Unterstützung.

Wir haben bereits erlebt: Der Kirchenkreis und die Landeskirche lassen uns nicht alleine. Dafür sind wir sehr dankbar.

Ich möchte den Baukirchmeister Frank Riemer bitten, zu umreißen, was denkbar ist.

Baukirchmeister Frank Riemer

Ich sehe Ihre verwunderten Gesichter und die Frage: Wie soll das gehen?

Machen wir unsere Kirche zum Gemeindezentrum:

Hinter mir sind drei Sakristeiräume. Sie sind einzeln beheizbar und mittels Doppeltüren voneinander getrennt. Im Bedarfsfalle können diese Türen weit aufgestellt werden und die Räume somit kombiniert werden. Es sind große sanierte Fenster vorhanden, die ein angenehmes Licht in die Räume lassen. Eine angenehme Beleuchtung, mit der wir noch nicht ganz fertig sind, unterstreicht die Schönheit dieser Räume. In dem wir Rampen bauen, um diese Stufe vor dem Altar barrierefrei zu bekommen, ist hier so gut wie alles möglich!

In den Sakristeiräumen können sich die verschiedensten Gruppen treffen. Von Besinnlichem über Spaß, Spiel, Musik bis zu noch gar nicht formulierten neuen Sachen, wie z.B. einer Videowerkstatt. Selbstverständlich kann dort auch Kaffee und Kuchen serviert werden oder der beliebte Kaffeeklön stattfinden. Und bei ganz herrlichem Wetter geht man einfach nur über die Straße und setzt sich in den schönen Park.

Wenn nicht gerade große Gottesdienste wie Heiligabend anstehen, werden im hinteren Bereich der Kirche die Bänke Tischen und Stühlen weichen. Denken Sie beispielsweise an das Adventscafé. Hier können große Gruppen sich treffen oder Gruppen die viel Platz benötigen.

Genauso wie im Gemeindesaal wird auch hier die Bestuhlung flexibel sein. Der Raum ist genauso flexibel einsetzbar, wie unsere Gedanken es zulassen. Denkbar sind zukünftige Einbauten in diesem hinteren Bereich, die durchlässig bleiben für den Blick in den Kirchraum und trotzdem abgeschlossene, beheizbare Räume schaffen für Begegnungen, funktionale Nutzung und Events unterschiedlichster Art. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, kreative Werkprojekte, Alltagsbegegnungen mit geistlichem und/oder gastlichem Charakter können Raum finden genau wie kulturelle Veranstaltungen oder klassische Gruppenangebote.

Aber auch andere größere Veranstaltungen sehen wir da. Zum Beispiel die Quiznight, das Themencafé, Geburtstagskaffee, KiKiMo oder kreative Konfiprojekte. Hier lernen unsere jungen Gemeindeglieder die Kirche von einer anderen Seite kennen und bauen damit schon früh eine positive Bindung auf.

Wir können für jede Veranstaltung die passende Musik und das passende Licht wählen. Ob besinnlich oder fröhlich, bunt oder funktional. Die Möglichkeiten haben wir geschaffen.

Beispiele aus anderen Gemeinden zeigen: Gottesdienstraum und Funktionalität können so miteinander in Einklang gebracht werden, dass das Neue nicht befremdet.

Unser Gotteshaus wird zum Zentrum der Gemeinde und wir haben als Gemeinde unser Zentrum in der Kirche.

Pfarrer Dirk Hirsekorn moderiert Rückfragen aus der Gemeinde

Superintendent Joachim Anicker beglückwünscht die Gemeinde zu diesem mutigen und zukunftsweisenden Schritt.

Es sei nicht einfach, sich von Liebgewordenem zu trennen, noch schwieriger sei es, der Realität schwindender Ressourcen ins Auge zu blicken und daraus ein Konzept mit Zukunftscharakter zu entwickeln. Das könne in Coesfeld gelingen und habe dann möglicherweise Modellcharakter für andere Kirchengemeinden.

Nicht Rückzug, sondern Konzentration – Der Kirchraum als gemeinsamer alltäglicher Lebensraum für alle Generationen – das berge Chancen und beflügelt die Phantasie, Kirche nicht von ihren Defiziten und Problemen her zu denken.

Kirchenkreis und Landeskirche blicken mit Interesse auf diesen Prozess, der mit dem Richtungsbeschluss begonnen habe. Der Superintendent stellt fachliche und sachliche Unterstützung in Aussicht.

